

Funde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **25 (2012)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

01_

Foto: Heidi Hostettler



02_



03_

Foto: Nique Nager



04_

Foto: Paul Hugentobler

05_



06_



07_



08_



09_



10_



01__ RAUMPLANUNG AUF REISEN Eine Mehrheit des Schweizer Stimmvolks hat die Zweitwohnungsinitiative überraschend angenommen. Um auch die anderen wachzurütteln, lancieren die ETH Zürich und der SIA eine Wanderausstellung. Ein Schiffscontainer reist bis Oktober in 19 Städte zwischen Genf, St. Gallen und Lugano. «Darum Raumplanung» gibt acht Antworten auf die Frage: «Warum?» Die Landschaft schützen, die Ressourcen schonen, den Naturgefahren ausweichen, so einige der Argumente, die die Ausstellung mit Zahlen und Videobotschaften der Kantonsplaner untermauert. Sämtliche Inhalte sind im Internet zu finden. Und für die Schulen hat die Kuratorin Martina Koll-Schretzenmayr ein Lehrmittel entwickelt. Denn Raumplanung ist nötiger denn je. > www.darum-raumplanung.ch

02__ FREILAUf Groupement Superposition entwickelte ein Projekt für die Revitalisierung des Flüsschens Aire im Genfer Hinterland siehe «Genf handelt», Beilage zu HP 11/2011. Einst in einen Kanal gezwängt mäandriert der Wasserlauf wieder frei durch die Landschaft. Er bietet Pflanzen und Tieren vielfältigen Lebensraum und Erholungssuchenden ein attraktives Ziel. Für den Schweizer Heimatschutz ist das Projekt wegweisend, und er verlieh ihm den diesjährigen Schulthess-Gartenpreis. Mit der Wahl rückte nicht nur zum ersten Mal die Romandie ins Blickfeld der Jury, sondern auch eine interdisziplinäre Planung: Landschaftsgestalter und Architekten, Ingenieure und Biologen wirkten auf gleicher Augenhöhe. Eine Broschüre zu Projekt und Preis hat der Heimatschutz. > www.heimatschutz.ch

03__ EIN GEBÄUDE SEIN Wir waren skeptisch: ein Sprechtheater basierend auf Zumthors Buch «Architektur denken»? Zumal die beiden Initiantinnen mit der Vorpremiere an der SIA-Jubiläumsfeier in Aarau einen schweren Stand hatten siehe HP 6-7/2012. Wir wurden eines Besseren belehrt. Die Schauspielerinnen Hélène Cattin und die Journalistin Anna Hohler spielen auf ihrer Tournee nicht auf einer Bühne, sondern in markanten Gebäuden: in der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern, im Salzmagazin in Stans. Und dadurch funktioniert es: Der Zuschauer folgt der Schauspielerin durch das Gebäude, während diese die Gedanken und die Arbeitsweise Zumthors auf eine spielerische und sinnliche Weise inszeniert. Die nächste Aufführung findet am 21. September in der Kunstbibliothek im Sitterwerk in St. Gallen statt. > www.cieuntourdesuisse.ch

04__ GRUBENMANN IM KUBLY 1855 wurde das Artilleriezeughaus in Teufen AR nach Plänen des Architekten Felix Wilhelm Kubly im Stil der Neurenaissance erbaut. Eine Besonderheit ist die stützenfreie Halle im Erdgeschoss, was Kubly mit einer am Dach aufgehängten Konstruktion erreichte. Das Militär hatte das Zeughaus seit Langem aufgegeben, als 1998 eine kulturelle Nut-

zung am Nein der Stimmberechtigten scheiterte. Gut zehn Jahre später schaffte es ein Projekt für einen Veranstaltungssaal, einen Ausstellungsraum und zwei permanente Museen. Die Architekten Ruedi Elser und Felix Wettstein gewannen den Wettbewerb. Nun sind im mächtigen Dachgeschoss die Modelle der Teufener Baumeisterfamilie Grubenmann ausgestellt, bekannt für ihre Kirchen und Brücken, wie die Rheinbrücke von Schaffhausen. Der lokale Maler Hans Zeller (1897-1983) kommt ebenfalls zu einer Dauer Ausstellung. Die Eröffnungsausstellung mit zeitgenössischer Kunst dauert bis zum 30. September. > www.zeughaus-teufen.ch

05__ KONSPIRATIV Toguna sei «kein konspirativer Ort für rasche Meetings mit hohem Konzentrationsbedarf oder Brainstormings» sagt die Pressemeldung. Toguna ist eine Besprechungsinsel der Möbelerie Parcs von Bene. Bisher nur rund geformt, gibt es nun auch eine rechteckige Variante, die den «Städtebau» im Innenraum leichter macht. In den offenen Kapseln der Designer Luke Pearson und Tom Lloyd ist ausserdem Platz für Kommunikations- und Medientechnik, integriert in eine «Idea Wall». > www.bene.com

06__ FRISCHLUFTFAHRT Seit Juli pendelt eine Weltneuheit zum 1900 Meter hohen Stanserhorn hinauf – Kabinen mit offenen Obergeschossen. Dreissig Passagiere haben auf der fahrenden Terrasse Platz, acht Minuten dauert die Fahrt. Die Kabinen hängen nun nicht mehr an einem Tragseil, sondern gleich an zweien, die seitlich vorbeilaufen – das machte eine neue Infrastruktur aus Stützen, Fördertechnik, Stationen und Kabinen nötig. Für Thomas Küchler erwies sich die Technik auch als gestalterische Herausforderung: «Vor allem die Schnittstelle zwischen Kabine und dem sich seitlich anschmiegenden Fahrwerk wurde konstruktiv immer wieder geändert», sagt der Berner Designer, der für den Bahnhersteller Garaventa aus Goldau bereits andere Projekte betreute. 28 Millionen Franken investiert die Bahnbetreiber, die so wieder aus den Schatten von Rigi und Pilatus treten wollen. > www.stanserhorn.ch, www.kuechler-design.ch

07__ BERLINER HOLZER KOBLER Kaum haben die Zürcher Architekten Holzer Kobler ihr Zweibüro in Berlin eröffnet, winkt ein Prestigeprojekt. Zusammen mit dem Designbüro Gourdin & Müller aus Leipzig gewannen sie den Wettbewerb für die Innenraumgestaltung des Humboldtforums im Berliner Schloss. Es galt, ein Leitsystem zu entwerfen und die Bibliotheken, den «Konzeptraum» der Humboldt-Universität, das Auditorium und die Cafés zu gestalten. Den Wiederaufbau des nach dem Krieg gesprengten Schlosses leitet der Architekt Francesco Stella aus Vicenza.

08__ SORTIMENTS PFLEGE Ein Sessel, Kelims und Bettwäsche, Pflanzengefässe und Gartenmöbel: Damit geht die dritte Ausgabe der Kollektion

Atelier Pfister an den Start. Neue Designer sind keine dazu gestossen. Ist das Projekt in die Defensive geraten? Nein, denn neben neuen Produkten wurde eine ganze Reihe von bestehenden Entwürfen überarbeitet, verbessert, ergänzt. Die dritte Ausgabe der Kollektion Design ist Sortimentspflege, und das tut gut. Blickt man auf den kommunikativen Kraftakt, mit dem Atelier Pfister alljährlich auftritt, wünscht man sich auch da etwas mehr Gelassenheit. Die Bilder von François Halard, der die Kollektion im Palais Bulle von Antti Lovag fotografierte, sind allerdings verführerisch.

09__ PETER GEISS Der Geissenpeter hat die Alpen verlassen und lebt heute als Peter Geiss in einer Agglomerationsgemeinde. Wie sein «Vorfahre» hat er ein klares Weltbild und in der Schweizer Tradition verankerte Überzeugungen. Doch immer wieder muss er erfahren, was er im richtigen Leben falsch macht. Der Stadtwanderer Benedikt Loderer und der Zeichner Noyau beobachten Peter Geiss seit einigen Monaten. Der Verein Metropole Schweiz findet, jede und jeder sei für die Entwicklung des Raums mitverantwortlich, und stellt die Peter-Geiss-Comics (mit Quellenangabe und gegen Belegexemplar) gratis zur Verfügung. > info@metropole-ch.ch, Telefon 044 266 64 04

10__ TERRAZZOTISCH Bildergoogeln Sie einmal «Terrazzo-Möbel». Und? Gartenkolosse im Grabsteinstil. Dabei ist das Material, das in Norditalien seit dem 15. Jahrhundert vor allem für Bodenbeläge verwendet wird, durchaus eines, das sich auch zur Herstellung toller Möbel eignen würde. Das finden auch Philippe-Albert Lefebvre und Stéphane Halmaï-Voisard, zwei Kanadier, Wahl-Lausanner und Ecal-Abgänger. Sie haben «Terrazzo Project» ins Leben gerufen und suchen nun mit Handwerkern aus dem Veneto nach Wegen, das Material zu Möbeln zu machen. Die kürzlich präsentierte erste Kollektion ist vielversprechend – trotz einiger Kinderkrankheiten etwa in Sachen Stabilität. > www.terrazzoproject.com

☆ **EIDGENOSSEN GESTALTEN** 26 von 288 Designerinnen und Designern haben es geschafft und den Eidgenössischen Preis für Design gewonnen. Unter dem Vorsitz von Atelier-01-Partner Patrick Reymond prämierte die Eidgenössische Designkommission zwanzig Werkgruppen. Mit dem neuen Kulturförderungsgesetz fiel die bisherige Altersgrenze von vierzig Jahren weg. Rund ein Fünftel der Gewinner sind älter. Besonders freut uns, unter den Gewinnern die letztes Jahr mit dem Goldenen Hasen in Design ausgezeichneten Modedesignerinnen Sabine Portenier und Evelyn Roth zu finden. Gleich geblieben sind die Preise: Nach wie vor können die Ausgezeichneten zwischen einem Geldpreis von 25 000 Franken, einem Praktikum oder einem Ateliaraufenthalt im Ausland wählen. Die prämierten Projekte sind ab 26. Oktober 2012 im Museum Bellerive in Zürich ausgestellt. >>

11_



☆ 12_



AUSSTELLUNG WERKBEITRÄGE ANGEWANDTE KUNST, 2. WETTBEWERBSBRUNDE:
→ REFLECTOR → PAOLA DI VALENTINO & ANDREA SCHUMACHER
→ C2F → DETEKTIV BUREAU → MÄRT INFANGER → SARAH INFANGER
28.10.-7.11.10, TÄGLICH 16-19 UHR (AUCH ALLERHEILIGEN, 1.11.10), SA/SO: 14-18 UHR,
SA 6.11.10: 16-21 UHR. KUNSTHALLE LUZERN, BÜRGENSTRASSE 34-36, LUZERN
WWW.WERKBEITRAEGE.CH

13_



14_



15_

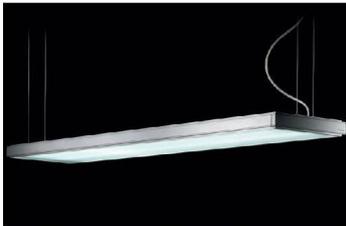


16_

Foto: Chris Blaser



17_



18_

11_ KURATORENDESIGNER Designer, die auch als Kuratoren und Editoren fungieren: Das ist ein immer beliebter Weg, sich als Kreativer Unabhängigkeit von grossen Möbelproduzenten zu erkämpfen. A-C-E etwa. 2010 erst haben Arnault Weber, Camille Blin und Emmanuel Mbessé ihr Label gegründet, nun lancieren sie die ersten Stücke ihrer «Manifesto Collection». Tomás Alonso, Michael Marriot, Béatrice Durandard, Tomáš Král und der junge Lucas Uhlmann haben Möbel und Accessoires gemäss der A-C-E-Philosophie entworfen: Schweizer Eschenholz in geometrischen Formen, die in jeder durchschnittlichen Schreinerwerkstatt produziert werden können.
 > www.a-c-e.ch

12_ PENG PENG Die «Zgraf 11» ist eine internationale Ausstellung für Grafikdesign, die alle drei Jahre in Zagreb stattfindet. Der «Grand Prix» ist die höchste Auszeichnung dieser Triennale. Stefan Sagmeister gewann den Preis vor sechs Jahren, letztes Mal siegte Niklaus Troxler. In diesen Reigen fügt sich nun das junge Atelier Peng Peng. Ihre Weltformat-Plakate für die Luzerner Werkbeiträge überzeugten die Jury. Dafür arbeiteten die beiden Grafikdesigner Klaus Fromherz und Martin Geel mit der Illustratorin Gelinda Paganini zusammen. «Nach der formalen Präzision der letzten Jahre wollten wir den kreativen Prozess in den Mittelpunkt stellen», sagt Fromherz. Mit Erfolg: Peng Peng werden an der kommenden Triennale mit einer Einzelausstellung vertreten sein.
 > www.pengpeng.ch

13_ SPIELERISCH VON APP BIS Z Die Bachelorarbeiten der Studienrichtung Game Design an der Zürcher Hochschule der Künste sind zum Spielen da. Bei den meisten Games ist aber nach ein paar Runden Schluss, da die Prototypen nicht fertig entwickelt sind. Nicht so beim Spiel «Armadillo» von Stefan Spieler und Ralf Mauerhofer. Es hat 36 Levels, ist fehlerfrei programmiert und kann per Fingerdruck in Apples App Store gekauft werden. Im Game kämpft man als Gürteltier gegen zerstörerische Baumaschinen. Die beiden Studenten haben es als erste Absolventen in drei Monaten von der ersten Skizze zum fixfertigen Spiel geschafft. Dank der digitalen Distribution hat das Team schon 180 Stück verkauft. Und ist bereits in Verhandlungen mit einem Verlag, der das Spiel vermarkten will. Damit winkt der grösste Markt, die USA.

14_ JAPAN IN ZÜRICH Auf Designblogs rumzustöbern, ist manchmal frustrierend: So viele schöne Dinge, so wenige davon in der Schweiz erhältlich. Doch bisweilen trifft einer, der Schönes produziert, einen anderen, der Schönes zugänglich machen möchte. Etwa das Zürcher Geschäft Einzigart, das ab September die Möbel und Accessoires des japanischen Traditionshauses Karimoku vertreibt. Hilfreich beim Zustandekommen der Partnerschaft: David Glättli, der als

Art Director für die Karimoku-Kollektion zuständig war, stammt aus Zürich. Eingeweiht wird die japanisch-schweizerische Zusammenarbeit mit einer Ausstellung.
 > www.einzigart.ch

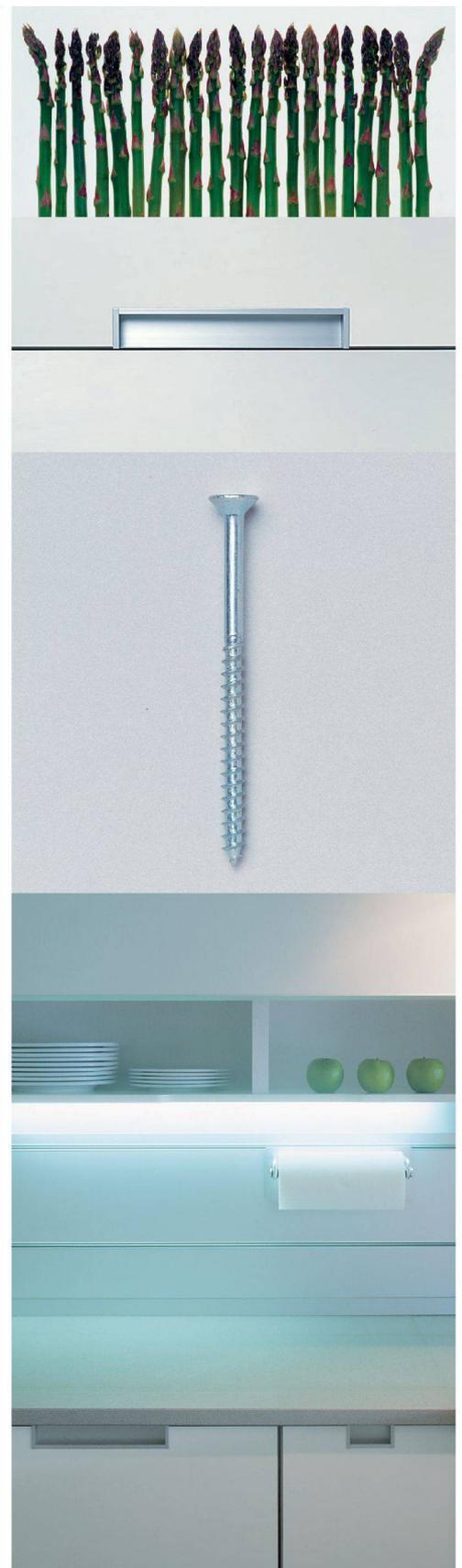
15_ VIER KILOMETER GARDEROBE 2002 entwarf Christoph Schindler an der Professur für CAAD der ETH Zürich die «Kleiderleiste». Es war eines der ersten seriellen Unikate und hängt heute als Klassiker in vielen Architektengarderober. Zum zehnten Geburtstag rechnete Schindlersalmerón aus: 3679 Kleiderleisten zwischen 25 und 285 Zentimetern wurden in 84 verschiedenen Längen produziert, insgesamt 4 Kilometer.
 > www.schindlersalmeron.com

16_ KALTES KINO Das Capitole in Lausanne ist mit 867 Plätzen der grösste Kinosaal der Schweiz. Erbaut wurde er von Architekt Charles Thévenaz 1928, damals noch mit über tausend Plätzen. Als in den Fünfzigerjahren eine Breitleinwand eingebaut wurde, renovierte man das Kino letztmals. Vor zwei Jahren übernahm es die Stadt Lausanne, um es der Cinémathèque Suisse zur Verfügung zu stellen. Nun liegen zwei Sanierungsprojekte vor. 9,5 Millionen Franken kostet es, den Kinosaal zu erhalten. Frédéric Maire, der Direktor der Cinémathèque, träumt jedoch von mehr: Für 13 Millionen Franken könnte ein zweiter Zuschauersaal eingebaut werden. So oder so, eine Sanierung tut not: Im letzten Winter schaffte es die Heizung auf gerade mal 12 Grad.

17_ PLANE LEUCHE Der italienische Leuchtenhersteller iGuzzini hat zusammen mit dem Hamburger Architekturbüro GMP und dem Lichtplaner Tom Schlotfeldt eine Leuchte für Büro- und Arbeitsräume konzipiert: «iPlan» liefert weiches, gleichmässiges und blendfreies Licht, das sich für das Arbeiten am Computer eignet. Eine Optikeinheit mit Diffusorschirm verteilt das Licht präzise. Nebst der Version mit Leuchtstofflampen gibt es eine mit LED.
 > www.iguzzini.ch

18_ MODELLBAUKUNST Das Kunsthaus Bregenz hat in den letzten Jahren mehr als 300 Modelle von Peter Zumthor in die Sammlung aufgenommen. Im Postgebäude neben Zumthors Glaskubus in Bregenz macht es nun einen Teil als Schaulager zugänglich. Rund vierzig Modelle sind bis unter die Decke gestapelt. Die meisten gehen mit dem Material richtig zur Sache: Gips, Wachs, Draht, Holz, Sand, Alufolie, pechschwarz bemaltes Styropor. Ihre Ästhetik vermittelt während einer Bauherrensitzung: Ein Zumthor-Entwurf ist mit der Hingabe eines Künstlers geplant. Das Kunsthaus Bregenz bringt die Arbeitsmodelle nun als Kunstwerke ins Museum.

GUT HOLZ Die Schweizer Holzbauer reichern den Labelsalat um ein bemerkenswertes Label an. Betriebe, die «Holzbau plus» auf ihre Dienste und Produkte kleben, stehen für >>



MEIERZOSSO

Innenausbau • Küchen • Praxisplanung
 Bruggacherstrasse 12
 CH-8117 Fällanden
 Telefon: 044 806 40 20
 Mail: kontakt@meierzosso.ch
 Internet: www.meierzosso.ch

» sozial fortschrittliche Leistungen. Den Kleber erhalten Betriebe, die den Gesamtarbeitsvertrag einhalten und fortschrittliche Arbeitsbedingungen wie Aus- und Weiterbildung, Personalführung, Arbeitssicherheit oder Gesundheitsschutz garantieren. Für einmal ordnet ein Label also nicht einen technischen, sondern einen sozialen Standard. Getragen wird das Label von der Berufskommission der Gewerkschaften und Arbeitgeber im Holzbau. » www.holzbau-plus.ch

AUFGESCHNAPPT «Das ist das, was man dem 20. Jahrhundert wirklich übel nehmen muss: Es hat ein 21. Jahrhundert der Bussgesänge und Selbstgeisselungen hervorgebracht.» Gerhard Matzig in der BauNetz-Kolumne zum Deutschen Beitrag an der Architekturbiennale in Venedig zum Thema «Reduce Reuse Recycle».

SCHÖNE SEITEN Die Jury der «Schönsten Schweizer Bücher 2011» hat 27 auserkoren, sie werden ausgestellt und begleitet von einem Katalog. Die Auswahl ist breit, zwei Kinderbücher tragen den Kleber als prämiert, und Nieves, ein Kleinverlag, räumt mit fünf Auszeichnungen ab. «Aldo Rossi und die Schweiz» und «Kiese und Sande der Schweiz. Zuschläge für die Herstellung historischer Mörtel und Putze» sind die ausgezeichneten Architekturtitel, «Hannes Wettstein. Seeking Archetypes» bedient die Designer. Mit dem Jan-Tschichold-Preis wurde Erich Keiser von der Druckerei Odermatt in Dallenwil geehrt, begründet mit der seit Jahren hohen Druckqualität und als Zeichen gegen den schleichenen Knowhow-Verlust. Aude Lehmann und Tan Wälchli gestalteten den englischsprachigen Katalog mit Text-Beiheft. Ausstellung vom 3. bis 5. August in der Staziun Lavin, danach an anderen Orten. » www.swissdesign-awards.ch/beautifulbooks.

BSA KÜRT ESS «In Zürich sind Architekturwettbewerbe alltäglich geworden», stellte der Bund Schweizer Architekten (BSA) fest, der sich mit dem SIA als Hüter des Wettbewerbswesens versteht. Die Wurzeln sieht der BSA in der politisch-wirtschaftlichen Situation um 1990 und im stadträtlichen Programm «10 000 Wohnungen in 10 Jahren». Das Amt für Hochbauten der Stadt

Zürich organisierte viele Wettbewerbe, beriet und unterstützte Bauträger. Seine Blüte verdanke der Wettbewerb zu einem guten Teil Peter Ess, der bis 2009 das Amt leitete – meint der BSA und verlieh an der diesjährigen Generalversammlung am 15. Juni dem «umtriebigen und unermüdtlichen» Ess den BSA-Preis.

MARKETING IN WOLKEN Die Panoramagaleries des Hotels Pilatus Kulm gewinnt den mit 10 000 Franken dotierten Hauptpreis des «Award für Marketing+Architektur». «Der Bau signalisiert den Neuaufbruch am Pilatus und schmiegt sich subtil in die alpine Kulisse ein», lobt die Jury das Werk von Graber und Steiger aus Luzern.

FUNKPFLASTER Überall freier Internetzugang ist bislang in vielen Städten eine Utopie. Einen Schritt in die Realität macht nun die spanische Firma Via Inteligente mit den Wifi-Pflastersteinen «iPavement». Sie bieten, sofern mit Strom versorgt und in einem Abstand von zwanzig Metern verlegt, flächendeckenden Empfang.

AUFGESCHNAPPT «Die Erhaltung der Mairöden muss primär vom landschaftlichen Wert und nicht vom Gebäudewert ausgehen. Ruinensiedlungen sollen in der Regel sich selbst überlassen werden. Bevor die Frage der Gebäudenutzung gestellt wird, müsste die Landschaftspflege geklärt sein.» Raimund Rodewald in Collage 3/12

NEUES BAUEN PFLEGEN Die Schulanlage Dula in Luzern erhält den Schweizer Denkmalpreis 2012. Die Konferenz der Schweizer Denkmalfleger prämiert seit fünf Jahren gelungene Restaurierungen – die Auszeichnung geht bereits zum dritten Mal in den Innenschweizer Kanton. Die Schulanlage des Luzerner Architekten Albert Zeyer von 1933 gelte als Hauptwerk des Neuen Bauens und nehme eine Schlüsselstellung innerhalb des modernen Schulhausbaus in der Schweiz ein, heisst es in der Pressemitteilung. Die Jury lobt ausserdem die Architekten Lengacher Emmenegger für ihre «sorgfältige Restaurierung und den schonenden Umbau» des Ensembles vor vier Jahren.

SITTEN UND BRÄUCHE

WER ARBEITET SO SPÄT IN DER NACHT?

Hach ja, damals! Ich hätte mich am liebsten nachts bei Kerzenschein über philosophischen Schriften grübeln sehen, mit Gauloise und einem Glas billigen Rotwein. Die Nacht durcharbeiten, mit Augenringen auf einem ausgebeulerten Damenvello in die Welt rausradeln und diese qua Diskurs zu einer anderen gestalten; so hätte es sollen sein. Die meisten meiner Freunde studierten, wie ich, Philosophie oder Germanistik oder sonst irgendwas mit Cordjacksen.

Nun hat mich die Realität eingeholt. Die Germanisten sind Lehrer geworden, gehen in den Turnverein und liegen um 22.30 Uhr im Bett, wo sie im Sparlampenschein noch kurz im Konsalik schmökern. Kerzen werden gemieden – Brandgefahr. Jene, die heute tatsächlich die Nacht durcharbeiten, sind nicht kettenrauchende Bohémiens, sondern: die Architekten. Ausgerechnet! Es ist doch so: Mäandert man nachts um vier Uhr zufällig doch mal durch ein Quartier, hockt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit irgendein bärtiger Architekt noch in einem ehemaligen Lädli, das nun sein Atelier ist, und arbeitet. Immer arbeitet er. Zeichnet. Architektet. Man sieht diese Architekten und denkt: schön. Denn die Architekten, nicht wir, sind die Nachtschichtarbeiter. Die Jugend hat die Nacht verloren an die Soldaten an der Designfront. Das ist ein bisschen schade. Das einzig Tröstliche daran: Auch der nächtliche Arbeitsarchitekt hats nicht so mit Kerzen, immerhin. Gabriel Vetter ist Autor,

Bühnendichter und Slampoet. » gabrielvetter@yahoo.com



Stauraum. Exklusive Massarbeit, das Ankleidezimmer in schönstem Nussbaumturm.

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

ETZELSTRASSE 7

CH-8730 UZNACH

T +41 (0)55 285 20 30

INFO@CREATOP.CH

WWW.CREATOP.CH